



## Valentinstag: Arbeit von Floristen muss honoriert werden



Harald Schaum stellv. Bundesvorsitzender IG BAU  
(Foto: IG BAU Paul Schlimweg)

Frankfurt am Main, 14.02.2016

Zum Valentinstag sind Blumen das klassische Geschenk. Vor allem rote Rosen stehen als Symbol der Liebe hoch im Kurs. Deshalb haben die rund 35 000 Beschäftigten in der Floristik rund um den 14. Februar alle Hände voll zu tun. Die Floristengewerkschaft IG BAU weist auf die hohe Arbeitsbelastung an solchen Spitzentagen hin.

„Wie viel Arbeit in einem schönen Blumenstrauß steckt, sieht kaum ein Kunde. Es ist nicht mit dem Binden getan, sondern der Tag beginnt oft in aller Frühe mit der Fahrt zum Großmarkt“,

sagte der Stellvertretende IG BAU-Bundesvorsitzende Harald Schaum. „Blumen, Töpfe und Säcke voller Erde müssen getragen werden. Anschließend heißt es den ganzen Tag stehen und unter Zeitdruck Blumen fachmännisch und kreativ zu Sträußen binden. Es ist nur fair, wenn dieses Engagement und die harte Arbeit gerecht honoriert werden.“

Mit dem Tarifabschluss für Floristinnen und Floristen ist der IG BAU im vergangenen September im Osten ein Durchbruch gelungen. Nach elf Jahren ohne Regelung gilt für die Beschäftigten dort wieder ein Tarifvertrag. Eine wichtige Errungenschaft ist die Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit von zuvor 41 Stunden auf 39 Stunden, wie im Tarifgebiet West. Selbstverständlich stiegen auch die Entgelte. Aktuell erhalten die Fachkräfte im Westen 10,26 Euro pro Stunde. Im Osten liegt das Eckentgelt bei 8,80 Euro und damit höher als der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro.

„Die große Sorge der Arbeitgeber, dass Kunden bei höheren Blumenpreisen ausbleiben, war unberechtigt. Nach wie vor sind Blumensträuße eine der beliebtesten Aufmerksamkeiten“, sagte Schaum. „Schon im Weihnachtsgeschäft haben wir gesehen, dass sich der Tarifabschluss nicht negativ auf die Nachfrage ausgewirkt hat. Zum jetzigen Valentinstag stellen wir das gleiche fest.“

Weitergabe Presseinfo der IG Bauen-Agrar-Umwelt

Lokalkompass 15.02.2016



## Kandidaten müssen sich zu sauberen Baustellen bekennen



Dietmar Schäfers stellv. Bundesvorsitzender IG BAU  
(Foto: IG BAU Paul Schlimweg)

Frankfurt am Main, 12.02.2016

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) fordert von allen fünf FIFA-Präsidentschaftskandidaten ein klares Bekenntnis zu fairen und menschenwürdigen Arbeitsbedingungen auf WM-Baustellen. In einem offenen Brief an die Kandidaten hat der internationale Verbund der Bau- und Holzgewerkschaften, BHI, dem die IG BAU angehört, sechs Punkte aufgeführt, die die FIFA umsetzen muss.

„Die Kandidaten wollen Vertrauen. Jetzt – vor der Wahl – ist der richtige Zeitpunkt für sie, sich zu

erklären: Wollen sie weiterhin mit Blut gebaute WM-Stadien oder sollen die Fußball-Weltmeisterschaften künftig sauber ablaufen – nicht nur bezüglich der Vergabe, sondern auch was die Arbeitsbedingungen betrifft.“, sagte der Stellvertretende IG BAU-Bundesvorsitzende und BHI-Vize-Präsident Dietmar Schäfers.

„Wer sich in dieser Frage nicht eindeutig äußert, dem nehmen wir nicht ab, dass er die FIFA neu aufstellen will.“ Die IG BAU erwartet auch von den Vertretern des Deutschen Fußball-Bunds, dass sie die Kandidaten vor der Wahl zu einem Statement bewegen, in welchem sich diese zu Arbeits- und Menschenrechten bekennen.

Im Einzelnen weisen die Gewerkschaften in ihrem Brief darauf hin, dass die FIFA-Vergabebedingungen den Umgang mit Sponsoren oder Werbung bereits umfassend regeln. Die Gewerkschaften erwarten, dass die Organisation Arbeitnehmerrechte ebenso ernst nimmt.

Die Zustände für Wanderarbeiter auf WM-2022-Baustellen in Katar haben die Welt empört. Aber auch in Russland leiden Arbeiter auf Baustellen für die WM 2018 unter Mini-Bezahlung, unmenschlichen Lebensbedingungen und Formen von Arbeitszwang.

Die FIFA ist aufgerufen, ihren Einfluss auf die Regierungen der Gastgeberländer sowie die Bauunternehmen zu nutzen, um schon in der Vorbereitung der WM-Vergabe Mindeststandards für Arbeiter sicherzustellen, wie etwa Sicherheit oder eine ausreichende und faire Bezahlung.

**Weitergabe Presseinfo der IG Bauen-Agrar-Umwelt**

Lokalkompass 12.02.2016